

Univ.Prof.Dr.Dr.h.c.Hermann KNAUS

100.Geburtstag am 19.Oktober 1992

Lebenslauf-"Die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau " -Kampf,Anerkennung und weiteres ärztliches Wirken

Univ.Prof.Dr.Hermann Knaus wurde am 19.Oktober 1892 als Sohn eines Großhandelskaufmanns in St.Veit a.d.Glan geboren.

Nach Besuch der Oberrealschule wurde er ordentlicher Hörer an der medizinischen Fakultät der Universität in Graz.

Im Jahre 1914 rückte er als Infanterist ein und kam dann zu der im Aufbau befindlichen Luftwaffe der österreichisch-ungarischen Armee,wo er den Rang eines Oberleutnants erreichte. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind und feldzugsentscheidender Aufklärungsarbeit aus der Luft wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration und den Schwertern ausgezeichnet.

Nach Entlassung aus der Armee im November 1918 setzte er sein Universitätsstudium fort,das er am 2.März 1920 mit der Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde abschloß.Anschließend war er ärztlich am pathologisch-anatomischen Institut,an der chirurgischen Klinik und ab 1 Jänner 1923 als Assistent an der Frauenklinik der Universität (Prof. Knauer) tätig.

In den Jahren 1924 und 1925 war er Rockefeller-Fellow an den pharmakologischen Instituten der Universitäten London und Cambridge sowie am dortigen fortpflanzungsphysiologischen Institut.Über die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit hielt er Vorträge in der Royal Society of Medicine in London und der Society of Physiologie in Edinburgh.

Nach Graz zurückgekehrt habilitierte er sich im Sommer

1927 an der Frauenklinik für Geburtshilfe und Gynäkologie, wurde dort im Jahre 1930 zum a.o.-Professor ernannt und führte während dieser Zeit seine in England begonnenen Forschungsarbeiten und Experimente weiter, unterbrochen von Studienaufenthalten in Berlin und Paris.

Im Jahre 1934 erhielt er, vom damaligen Präsidenten der Tschechoslowakei befürwortet, die Berufung als Ordinarius an die Deutsche Universität in Prag und wurde zum Vorstand der Deutschen Universitätsfrauenklinik ernannt, wo er bis zu deren Schließung im Dezember 1945 lehrte, arbeitete und forschte.

Mangels Weiterbestandes der Deutschen Universität in Prag kehrte er nach Graz zurück, wo er wieder als Arzt tätig war und begann, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Physiologie der Zeugung des Menschen in einem Lehrbuch zusammenzufassen.

Nachdem er im Jahre 1948 einen Lehrauftrag als Gastprofessor an der Londoner Universität absolviert hatte und trotz mehrfacher primo loco Reihungen an verschiedenen Universitäten des In- und Auslandes eine Berufung als Ordinarius doch nicht zustande gekommen war, übersiedelte er nach ^{Wien} ~~Wien~~, wo er die Leitung der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses Lainz übernahm und als dessen Primarius im Jahre 1961 in den Ruhestand trat.

Auch ohne Ordinariat setzte Prof. Knaus seine Forschungstätigkeit fort; er entwickelte neue Standards in der operativen Behandlung von Frauenleiden und entfaltete eine intensive ~~Wissenschaftlichen~~ Vortragstätigkeit, die ihn auch in die USA zu Vorlesungen ~~an mehreren~~ an mehreren Universitäten führte; sein, letztes Buch war der wahren Dauer der menschlichen Schwangerschaft gewidmet, wodurch er eine neue Methode für die Berechnung des Geburtstermins

entwickelte.

Prof. Knaus, der noch die Freude erlebte, daß die Physiologie der Zeugung, aufbauend auf seinen grundlegenden Forschungsarbeiten, zum selbständigen Wissensgebiet geworden war, er mehrerer Ehrendoktorate erhielt und er von der Vereinigung für Fertilität zum Ehrenmitglied gewählt sowie vom Royal College of Obstetricians and Gynaecologists zum Fellow gewählt worden war, verstarb nach längerem Leiden am 22. August 1970.

-Die Fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau-

Das Hauptwerk von Univ. Prof. Dr. Knaus, durch das er über die engere Fachwelt hinaus weltweit berühmt wurde, ist aus seiner intensiven Beschäftigung mit der Physiologie der Zeugung des Menschen entstanden.

Er näherte sich den damit in Zusammenhang stehenden Problemen aus drei Richtungen. ^{Als erster Punkt} wodurch im weiblichen Zyklus eine Periodizität ursächlich hervorgerufen wird; dann untersuchte er die Bedingungen, unter denen allein das weibliche Ei befruchtbar ist und schließlich befaßte er sich mit der Dauer des Überlebens männlicher Samenfäden in den weiblichen Genitalorganen.

In allen drei Bereichen gelangte er auf Grund seiner umfassenden naturwissenschaftlichen Forschungen zu völlig neuen und umstürzenden Erkenntnissen, die er in dem Werk "Die Physiologie der Zeugung des Menschen" zusammenfaßte, das in vier Auflagen im Verlag Wilhelm Maudrich, Wien 1953, erschien.

Er berichtete zunächst die landläufige Meinung vom gemeinhin 28-tägigen Zyklus der Frau. Schon genaue Kalenderführung ergibt, daß die Länge des weiblichen Zyklus (von

einer Menstruation zur nächstfolgenden) bei jeder Frau verschieden ist. Das scheinbar Regelmäßige reduziert sich bei geneuer Untersuchung auf eine gleichbleibende Schwankungsbreite im Jahresdurchschnitt, also z.B. zwischen 25 und 29 Tagen, oder, zwischen 30-48 Tagen, usw. Die wahre Regelmäßigkeit wird indes durch ein kompliziertes, von ihm entdecktes gleichbleibendes Wechselspiel zweier Hormone (in der Hypophyse bzw. im Corpus luteum) hervorgerufen. Dieses bewirkt bei der körperlich gesunden Frau, daß periodisch (eben infolge des Corpus luteum periodicum) 14 Tage nach dem sogenannten Eibläschen-
-sprung , dem Freisetzen des weiblichen Eis, die Menstruation eintritt.

Knaus wurde nicht müde zu betonen, daß der Eibläschensprung somit keineswegs in der Mitte des Zyklus liegen muß, sondern , rückrechenbar, aber auch beobachtbar , 14 Tage vor der nächsten Menstruation. Dieser Zeitpunkt ist deshalb bei einem Zyklus von z.B. 44 Tagen der 30. Tag; 14 Tage später, hier also am 44. Tag nach der vorausgegangenen Menstruation tritt die nächstfolgende ein.

Signifikant erhöht sich während dieser letzten 14 Tage die Aufwachttemperatur. Dies allein entdeckte Prof. Ogino in Japan (wovon Knaus allerdings nicht Kenntnis hatte,) ohne aber die fortpflanzungsphysiologischen Hintergründe aufdecken zu können, was das ureigenste Werk von Prof. Knaus ist.

Seine Forschungen führten Knaus aber auch zur weiteren Erkenntnis, daß ein weibliches Ei keineswegs zur Befruchtung während der ganzen Zeit des weiblichen Zyklus zur Verfügung steht. Vielmehr muß wenige Stunden Nach der sogenannten ersten Reifeteilung im Stadium des Reifungsprozesses des

Graaf'schen Eibläschens vor der Ovulation das Ei befruchtet werden.⁴ Der Befruchtungsvorgang ist somit als ein lebensrettendes Ereignis für das Ei anzusehen, das ohne diesen in kürzester Zeit zugrundegeht."

In Verbindung mit dem Forschungsergebnis schließlich, daß der männliche Samen in den weiblichen Genitalorganen nur kurze Zeit seine Fähigkeit zur Befruchtung behält, führte die Gesamtheit dieser Erkenntnisse zur naturwissenschaftlich gesicherten Lehre von der periodischen Ufruchtbarkeit des Weibes.

Kampf, Anerkennung und weiteres ärztliches Wirken.

Verständlicherweise wurden diese Erkenntnisse, die eine gleichsam kopernikanische Wende auf dem Gebiete der Fortpflanzungsphysiologie darstellten, nicht nur als Sensation gewertet, sondern führten sofort zu heftigen Auseinandersetzungen unter den Vertretern der Frauenheilkunde, schien es doch bis dahin ungeteilte wissenschaftliche Überzeugung zu sein, daß die Frau in der ganzen Zeit zwischen zwei Perioden befruchtet werden könne.

Überraschenderweise waren es zuerst die Päpste, vor allem Pius XII., die alsbald von der Richtigkeit der Lehre auf Grund des Votums ihrer Ratgeber überzeugt waren und diese als Grundlage einer moraltheologisch erlaubten natürlichen Geburtenregelung heranzogen.

Hingegen bedurfte es zahlreicher Streitgespräche im universitären Bereich, um den fortpflanzungsphysiologischen Erkenntnissen von Knaus zur allgemeinen wissenschaftlichen

Anerkennung zu verhelfen.

Ein interessanter Anwendungsfall seiner Lehre war "die Pille", an deren Entwicklung Knaus keinen Anteil hatte, die aber ohne die durch ihn erfolgte Aufdeckung der hormonellen Steuerung des weiblichen Zyklus nicht konzipierbar gewesen wäre, weil ihre Wirksamkeit ja gerade auf einer Einflußnahme in den hormonellen Ablauf des weiblichen Zyklus beruht.

Knaus selbst entwickelte auf Grund seiner Lehre ein in unzähligen Fällen als wirksam erwiesenes Konzept, einerseits für die Behandlung der weiblichen Unfruchtbarkeit und für die Wahl des richtigen Konzeptionstermins, andererseits, zusammen mit der Messung der weiblichen Aufwachttemperatur, das Konzept für die richtige Zeitwahl in der ehelichen Beziehung, wenn ein Kinderwunsch noch zurückgestellt werden soll. Immer wieder warnte er hierbei vor unrichtiger oder nachlässiger Anwendung und schärfte genaue Befolgung seiner Anweisung ein. Viele Kinder verdanken dieser richtigen Zeitwahl ihr Leben und ermöglichten so elterliches Glück. Sogenannte "Knaus-Kinder" deckte er mit Akribie als Elternfehler auf.

Überzeugende Anwendungsmöglichkeiten seiner fortpflanzungsphysiologischen Erkenntnisse konnte Prof. Knaus, neben der Geburtenregelung auf natürliche Weise, auch als gerichtsmedizinischer Sachverständiger demonstrieren, indem er die richtige Berechnung des Konzeptionstermins als Beweismittel im Vaterschaftsprozeß einführte. In diesem Zusammenhang wies er in weiteren wissenschaftlichen Arbeiten jahrzehntelange Irrtümer betreffend die wahre Dauer der menschlichen

Schwangerschaft nach. So ist auch der Titel seines ihm sehr am Herzen gelegenen letzten Werkes (1970) "Die wahre Dauer der menschlichen Schwangerschaft-Zum Ende der Berechnung des Geburtstermins nach F.C.Wägele", wiederum vorbildlich betreut vom Verlag Wilhelm Maudrich Wien.

Ein Rückblick auf das Wirken von Prof. Knaus wäre allerdings unvollständig, ohne seine segensreiche Tätigkeit als Geburtshelfer sowie als Operateur zu erwähnen, insbesondere im Bereich der weiblichen Genitaltuberkulose und des Gebärmutterkrebses, bei dessen Behandlung er auch als erster die chemotherapeutische Lokalbehandlung initiierte, wodurch er die für die damalige Zeit höchsten Überlebensraten seiner Patientinnen erreichte.

Als Hilfe und Leitfaden für die Frauen, zugleich aber auch, um den von verschiedenen Seiten publizierten unzureichenden, unvollständigen und zum Teil unrichtigen Darstellungen über die praktische Anwendung seiner Lehre entgegenzutreten, verfaßte er die Schrift: "Die fruchtbaren und die unfruchtbaren Tage der Frau und ihre richtige Berechnung", deren deutsche Ausgabe 43 Auflagen erreichte. Übersetzungen erfolgten in die englische u. französische, in die norwegische, schwedische und dänische, in die spanische, italienische u. griechische, sowie in die arabische und japanische Sprache.

Dieses Bücklein führte zu einem hohen Bekanntheitsgrad in der interessierten Öffentlichkeit. Die Italiener fanden dazu den Slogan "Knaus-Der Kontrollor der Störche", worüber er herzlich lachte, wenngleich er immer peinlich bestrebt war, daß dieser Leitfaden nicht mit seinen wissenschaftlichen Forschungen, Werken und Abhandlungen, als deren bloßes Nebenprodukt er es aufßte, verwechselt wurde.

Die beste Bestätigung für die Richtigkeit seiner Erkenntnisse liegt heute - bedauerlicher- oder erfreulicherweise - vielleicht darin, daß sie als selbstverständliche Wissensgrundlage der Fortpflanzungsphysiologie angesehen werden, weshalb der 100. Geburtstag von Prof. Knaus wohl der gegebene Anlaß ist, an ihn als den zu erinnern, dem Wissenschaft und Menschheit die naturwissenschaftlich gesicherte Einsicht in der physiologische Geschehen bei der Fortpflanzung des Menschen verdanken.

Inge Triebnigg-Knaus